Zeitschrift: Romanica Raetica

Herausgeber: Societad Retorumantscha

Band: 7 (1991)

Artikel: Die Orts- und Flurnamen der Gemeinde Trun : mit einem

Siedlungsgeschichtlichen Überblick

Autor: Tomaschett, Carli

Kapitel: Namenteil: Saletsch bis Sut Tur

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-859066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+ S A L E T S C H , unbekannt.

1. Beleg

15.Jh. saletsch ("und uff ain stuck s. genant stost morgenthalb an des klosters guet underthalb an der landt strass")

Spendrodel 1459,3^V

2. Wertung des Belegs

Ziemlich sicher sind mit "klosters guet" die einstigen Besitzungen des Klosters Disentis in $\rightarrow Quadra~I^1$ gemeint. Folglich wäre mit Saletsch ein Grundstück westlich davon bezeichnet worden.

3. Deutung

Lat. SALICEU 'aus Weiden'. RN.2,298.

1) In den Belegen des 15. Jahrhunderts wird als Anstösser von → Quadra I im Osten zweimal das "gotzhus guet" genannt. Es handelt sich hierbei um Grundstücke in → Quadra I, die auf Grund des im Passus erwähnten Eigentümers nicht im Besitze des Klosters Disentis waren. Zum Verkauf des Klostergutes → Quadra I vgl. → Cuolm Pign I, Note 1.

<u>SAMIASTG</u> [$samj\acute{a}\check{s}\ddot{b}$; ~; si ~; $\rlap{g}\rlap{u}$ $d\alpha$ ~], Wiesen in \rightarrow Cartatscha, westlich von \rightarrow Val Clavauniev II, zwischen \rightarrow Planet und \rightarrow Foppa IV. 1030-1070 m ü.M. Koordinaten: 718,270/178,890.

1. Belege¹

18.Jh.ex.	Salmiast ("ist under- pfandt S.")	Spendrodel 1781,227
18.Jh.ex.	Salmiast ("Cloma Sin S.")	Spendrodel 1794,104
1817	Sulmiatsch ("Runtgät dedens bis S.")	SPESCHA 443
1823	Sulmiasch	SPESCHA, S. Valentin

1839	Samiast	Hipotecas 1838,92
1849	Semiast ("Lacla de S.")	ibid.231
1850	Semiast ("jna buccada mager che shai denter S. e la Prada")	Marcaus 1839,Nr.40
1852	Semiast ("la Acla num- nada S.")	ibid.Nr.49
1877	Semiast	ibid.Nr.259
19.Jh.	<pre>Salmiast ("Underpfand S.")</pre>	Spendrodel 1847,56
19.Jh.	Salmiast ("il prau S.")	ibid.84
19.Jh.	Salmiast	ibid.85
19.Jh.	Salmiast	ibid.86

2. Bisherige Deutungen

- a) RN.2,824: "Samiástg (Trun) ... urk. 1847 prau Salmiast. Cf. Sameast (Ziraun)."

 Ibid.824: "Saméast (Ziraun), urk. 1687 Samest ... Einer der seltenen bündnerischen Namen auf -est illyrischer Herkunft, nach J.U.Hubschmied ... abgeleitet vom kelt. (möglicherweise auch venetisch-rätischen) *SAMO 'Sommer' hier 'Sommersitz, Sommersiedlung'. Cf. Samiastg (Trun)."
- b) <u>BM</u>.1984,23 [L.BRUNNER, Das rätische Heidentum]: "Salmiast in Trun ist 'Heil der Estu' (ebenso Selmiast in Vigens) von akkadisch schalāmu = arabisch salam = hebräisch schalom 'Heil, Friede'."²
- c) <u>BM</u>.1988,249 [A.SCHORTA, Eine kritische Stellungnahme zum Buch "Die rätische Sprache enträtselt" von Linus Brunner und Alfred Toth]: "Ich vermute nun, dass Sameast und Salmiastg, Salmiast sowie möglicherweise Salmasch in Scuol zum altrom. Wort salmertsch Mannsmahd, im Schams salmeast Bodenzins, Steuer auf Grundstücken zu stellen sind."

3. Besprechung

BRUNNERs Deutung fällt schon aus sachlichen und semasiolo-

gischen Gründen ausser Betracht.

4. Deutung

Auch wir kamen - unabhängig von SCHORTA - zum Schluss, dass der Name zu rtr. salmiast, selmiast, salmeast zu stellen ist. Das Wort ist als Appellativ für Vignogn und für Mittelbünden (ohne Ortsangabe, wahrscheinlich Schons) belegt.3 Semasiologisch ist es nicht ganz klar. Eine Grundbedeutung '(bestimmtes) Flächenmass bzw. die auf ein Grundstück dieser Ausdehnung zu entrichtende Abgabe' scheint aber gegeben zu sein. Das Appellativ salmiast darf nicht unabhängig von salmersch, salmertsch betrachtet werden, das laut Ms. Dicz. NICCA die Bedeutung 'Morgen, Mannsmahd, Juchart' hat. 4 Cf. auch die Namen Scuol Salmasch, Sammasch (RN.1, 389 und 2,822) und Ziraun Sameast (RN.1,164 und 2,824). Mehr Klarheit betreffend Bedeutungsumfang und die wahrscheinlichen sachlichen und sprachlichen Zusammenhänge zwischen salmiast und salmertsch können nur weitere, ganz Romanischbünden umfassende Untersuchungen bringen, die aber den Rahmen unserer Arbeit sprengen würden. Auf Grund der jetzigen Kenntnisse darf die Hypothese gewagt werden, dass Salmiast bzw. Samiastg in Trun Land ist, das früher mit einer bestimmten Abgabe belastet war. Die Spirans sch $[\check{s}]$ bzw. die Affrikaten tsch $[\check{c}]$ und tg $[\check{c}]$ in den jüngeren Formen des Namens überraschen nicht, da im surselv. Anlaut s vor Konsonant $[\check{s}]$ ausgesprochen wird. Das Verschwinden des l beruht wohl auf Assimilation lm > mm > m(vgl. auch die Doppelform in Scuol).

Solange die obgenannten Zusammenhänge nicht transparenter sind, kann natürlich auch über das Etymon des Appellativs salmiast nichts Endgültiges gesagt werden. Immerhin sei auf die hyperkorrekte Bildung SALMA zu lat. SAGMA 'Saumsattel' hingewiesen. Dann bleibt auch zu prüfen, ob eventuell das dt. Wort Meste 'Fruchtmass, Gefäss' bzw. Salzmeste 'kleinerer Salzbehälter' auf die obgenannten bündner-

romanischen Formen eingewirkt hat.6

- 1) Vgl. auch Val Samiastg (→ Val Clavauniev II).
- 2) Gleiche Deutung in BRUNNER, Rätische Sprache 57.
- 3) Vgl. Mat. DRG.: "salmeast 'Bodenzins, Pfrundsteuer auf einem Grundstück'" [aus einem Kaufbrief von ca. 1850; von St. Loringett mitgeteilt]. Cf. weiter Pfarrarchiv Vignogn, Urbar 1696, 28 [18.Jh.]: "Zehent 14 dico 14 quart. gersten wegen der mutter underpfandt setzet er von 3 parten eines Selmias [Selmiasgst?] des zechentes 2 parten." Ibid.29 [18.Jh.]: "Spent mit seinen erben des weibels Florins 3 quart. gersten dico 3. Under pfandt den zechnten so sie mit einander haben nemblich ain selmiast undt ain halben N N." Pfarrarchiv Vignogn, Urbar 1783, 27 [1881]: "Quen della dieschma cun la parvenda de Vignogn. La Parvenda de Vignogn ha de pagar ora la Dieschma sils funs 102 frs. Ha debien sil Selmiast de Flurin Peder Risch per 3 curtaunas greun à 20 frs. ... 60 frs."
- 4) Cf. Mat. DRG.: "Die Alp Arossa ist Salmersch 240" [Urkunde aus Schons, 17.Jh.]. Vgl. GA Pignia, Urk. Nr. 20 [1733]: "Sind die verordnete Hr. von der landtschaft ... zusamen verfüegt und die vorgenomene Revallada oder schnitz völlig zu endt zu bringen und befindt sich zu Pinie in andeerer gericht dz ein Jeder wie volget Salmertschen habe". GA Pignia, Urk. Nr. 34 [1800]: "Ist eine Ehrsame nachbahrschaft zusammen getreten wegen einrichtung die Rod, die jrtelerie Bagaschen zu Transportieren und ist solche Roth von datto ann auf den Salmertschen abgetheilt, und jede 20 Salmertschen soll eine Menne bestellen".
- 5) Vgl. SELLA, Gloss.II, 499f.: "salma, misura di volume ... misura di superficie ... cofano". Cf. weiter hierzu DUC.7,268f. (s.v. SAGMA); FEW.11,61ff. (s.v. sagma); RH.69,136 [M.PFISTER, Die Entwicklung der inlautenden Konsonantengruppe -PS- in den romanischen Sprachen mit besonderer Berücksichtigung des Altprovenzalischen].
- 6) Cf. GRIMM 12,2134 und 14,1719.

+ SANKT MARTINS AU, unbekannt.

1. Beleg¹

1620

sanct Martis ouw ("Zum ersten ist ... er-ckhent worden das die ouw, so vor Zitten s. M.o. genant ist worden, soll fürochin nit mer abghouwen, sonders soll ein verbanets ouw

Spendrodel 1459,26

sin damit der Rin minder schaden thun möge, und die Kirch sampt dz Dorff dester bass gschirmet sige")

2. Wertung des Belegs

Auf Grund des Kontextes lässt sich der Name in der Ebene südöstlich von $\rightarrow Pustget\ II$ lokalisieren. Eine deutsche Benennung ist für jene Zeit kaum denkbar. Es handelt sich daher in unserem Text wohl um eine Übersetzung, wahrscheinlich aus surselv. Isla Sogn Martin.

3. Deutung

Dt. sankt 'heilig' + siehe unten \rightarrow (Sogn) Martin + -s + dt. Au 'Landstrich längs einem Bach oder Fluss'. RN.2,379f.; Schw.Id.1,5f. und 7,1215f. Die Au lag nahe bei der Pfarrkirche \rightarrow Sogn Martin.

- 1) KÜBLER, ON.236 (s.v. Martin) erwähnt den Namen ["S. Martisoŭw"]. In die Flurnamenliste der Gemeinde Trun in RN.1,25ff. wurde er nicht aufgenommen.
- 2) Vgl. in diesem Zusammenhang auch → Compogna.

+ SANKT MARTINS BODEN, unbekannt.

1. Beleg

sant Martins boden ("dz stuk ligentz güt dz man nempt s.M.b. ist gelegen ze Gamppliun ... und stost obnant und nebent zu an burdargunsutt und unant zu an jungherr hanns von pultanigen güt dz man nempt pera")

AGA Trun, Urk.Nr.2

2. Wertung des Belegs

Sankt Martins Boden nannte man ein Gut zu → Campliun, un-

terhalb $Bardigliun\ Sut$. Dieser letztgenannte Name bezeichnete eine Gadenstatt links des $\rightarrow Val\ la\ P\'era$. Wie $\rightarrow Sankt$ $Martins\ Au$ war auch $Sankt\ Martins\ Boden$ in dieser dt. Form wohl kaum üblich. In der Urkunde wurde sehr wahrscheinlich ein damals üblicher surselv. Name (wohl $Plaun\ Sogn\ Martin$) ins Deutsche übersetzt.

3. Deutung

Siehe oben \rightarrow Sankt (Martins Au), unten \rightarrow (Sogn) Martin + -s und oben \rightarrow Boden. Sankt Martins Boden gehörte früher der Pfarrgemeinde Sogn Martin Trun. ²

- 1) Vgl. hierzu → Acla Fravi und → Bardigliun.
- 2) Vgl. auch VINCENZ, Trun 23: "Effectivamein resulta d'in document dils 28 de schaner 1428, ch'igl ugau-baselgia Regett Meissen culs vischins della pleiv de Trun infeudeschan en num della baselgia de s. Martin il fegl de Rogal Peters cul bein Plaun-Martin a Campliun."

<u>SANKT MARTINS BRUNNEN</u>, Wasserquelle in \rightarrow *Mechla*, an der Territoriallinie zwischen den Gemeinden Trun und Breil. Sie quillt unter einem Felsblock hervor, der als Grenzstein zwischen den genannten Gemeinden dient. 850 m ü. M. Koordinaten: 721,915/178,525.

1. Belege

1761 St.Martins brunnen ("der Protokolle Trun 103
4 bey S.M.b. ob dem weg ein marckhstein")

1772 St.Martini brunen ("zum drytem weissen solche auf dem Bielti schräg underhalb durh gegen Morgen biss S.M.b., so under des Junkher Tscheng seel. guth entspringet an der Landtstrass so nacher Übersaxen führet")

AGA Trun, Urk. Nr. 30

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow Sankt (Martins Au) und unten \rightarrow (Sogn) Martin + -s + dt. Brunnen 'Quelle'. RN.2,394f. Der Ursprung des Namens liegt sicherlich im früher in Europa verbreiteten Aberglauben, wonach der Heilige Martin durch seinen Stab, sein Ross oder seinen Hammer Quellen aus dem Boden klopfte. Ob die ursprüngliche Form des Namens die surselv. oder die dt. ist, lässt sich schwerlich entscheiden, da die Gasse, die an der Quelle vorbeiführt, vom romanischen Trun nach dem deutschsprachigen Obersaxen verläuft. Dass gerade an diesem Weg eine Quelle den Namen Sankt Martins Brunnen erhielt, überrascht keineswegs, wenn man weiss, dass sowohl die Trunser Pfarrkirche (\rightarrow Sogn Martin) wie auch jene für das Gemeindegebiet von Obersaxen westlich vom Grosstobel (Filialkirche der Pfarrkirche St.Peter und Paul in Meierhoof) dem Heiligen Martin geweiht sind.

- 1) Der Name ist in Trun nicht sehr geläufig. Von den gefragten Personen kannten ihn nur Altrevierförster Lorenz Tomaschett, Trun, und Luis Rensch, Darvella. Beide lokalisierten den Namen unabhängig voneinander am gleichen Ort. Jenem war er aus Grenzprotokollen vertraut. Er hat auch die verkürzte Form Martins Brunnen gehört. Luis Rensch holte dort stets Wasser, als er die unweit davon gelegene Gadenstatt Run auf Gemeindegebiet von Breil [Koordinaten: 721,975/178,540] bewirtschaftete. Sein Vater, Joseph Alois Rensch (1859-1918), habe diese Quelle meist Fontauna Sogn Martin genannt. In der Flurnamenliste der Gemeinde Breil in RN.1,29ff. steht der Name Fanteuna de Sogn Martin. Hierzu findet sich in Mat.RN. folgende Angabe: "La Fontauna de S.Martin (Martinsquelle) sper la gassa el Mettel." Allem Anschein nach bezieht sich der Name auf die oben beschriebene Quelle, führte ja die ehemalige Gasse von Trun nach Obersaxen an dieser Quelle vorbei. Und bei La~Gassa~ steht für Breil in Mat.RN.: "denter Trun e Sursaissa". Altrevierförster Giacun Martin Carigiet, Dardin, lokalisierte auf Anfrage Fontauna Sogn Martin in der Gadenstatt → Mechla auf Gemeindegebiet von Breil [Koordinaten: 722,060/178,665], die laut ihm von Breil aus auch Mettel [métal; al ~] genannt wird. Wir lassen hier die Frage offen, ob dort eine weitere Quelle den Namen Fontauna Sogn Martin trägt. Die Lokalisierung unserer Trunser Informanten wird jedenfalls auch durch die Belege gestützt, wo es in beiden Fällen um die Territoriallinie zwischen den Gemeinden Trun und Breil geht.
- 2) Unsere Gewährsmänner können sich nicht erinnern, dass in Sankt

Martins Brunnen jemals ein Brunnentrog stand.

- 3) Vgl. hierzu HDA.5,1708f. Zum mehrmaligen Vorkommen des Namens Fontauna Sogn Martin bzw. Sankt Martins Brunnen in Graubünden vgl. RN.2,394f. (s.v. Brunnen) und 574f. (s.v. Martinus).
- 4) Cf. POESCHEL, Kunstd.4,287f. und 414ff.

+ SANKT MARTINS GUT, unbekannt.

1. Belege

15.Jh. sannt Martis guet

("myn aygen guet zw
galgadyra genantt
gyr grond stost abenthalb an garmanera,
unden an s.M.g.")

15.Jh. S.marthis gutt ("das gutt galgadira ge-nandt stost Abendt-halb an karmanera unden an S.m.g.")

15.Jh. sannt martis guet

("ain stuck guet
galcadyra stost morgenthalb an monttein
underhalb an s.m.g.
abent halb an gir
grond")

2. Wertung der Belege

 $Sankt\ Martins\ Gut\ lässt\ sich\ auf\ Grund\ der\ Belege\ am\ Hang\ südlich\ von <math>\rightarrow Gir\ Grond\ und \rightarrow Caltgadira\ lokalisieren.$ Der Name war zu seiner Zeit wohl kaum in der dt. Form üblich. Es handelt sich in unseren Belegen sehr wahrscheinlich um eine Übersetzung aus surselv. Bein Sogn Martin.

3. Deutung

Siehe oben \rightarrow Sankt (Martins Au) und unten \rightarrow (Sogn) Martin + -s + dt. Gut 'Grundbesitz, Grundstück'. RN.2,423; Schw.Id. 2,546f. Wie der Name sagt, muss Sankt Martins Gut früher der Pfarrgemeinde Sogn Martin Trun gehört haben.

 $SANT MARTINS BODEN (RN.1,27) \rightarrow Sankt Martins Boden.$

SASNAS (RN.1,27) \rightarrow Suschnas.

SBUAU DALLA VAL SUT¹ [žbuáu dála val zut; $>l\sim$; $sil\sim$; yu $dal\sim$], Rutschgebiet am linken Hang des >Val Zavragia, südlich von >Val Sut. 1280-1460 m ü.M. Koordinaten: 719,380/176,125.

Deutung

Surselv. sbuau 'Erdrutsch' (substantiviertes Part.Perf. von sbuar 'rutschen', Denominalverb zu bova ($\rightarrow Bova$ I) mittels Präfix s- [\check{z}] und der Endung -ar ($\langle -ARE \rangle$) + dalla + siehe unten $\rightarrow Val$ I und oben $\rightarrow (Alp)$ Sut. RN.2,49.

 Wird laut freundl.Mitt. von Cristian Lombriser, Zignau, auch Sbuau dallas Vallettas genannt. Vgl. → Vallettas.

SBUAU DALLAS VALLETTAS -> Sbuau dalla Val Sut.

S C H E N C H E L S (RN.1,27) \rightarrow Tschenghels.

<u>SCHETGA</u>¹ [šéßa; $la \sim$; $si la \sim$; $gu da la \sim$], Waldpartie am rechtsrheinischen Hang, zwischen \rightarrow Clavau Su, \rightarrow Crest Ault, \rightarrow Acla Martin und \rightarrow Val Zavragia. 2 1070-1160 m ü.M. Koordinaten: 719,415/177,115.

Deutung

Surselv. schetga 'Schutz-, Bannwald' (< surselv. tschetgia³ < lat. CINCTA, Part.Perf. zu CINGERE⁴ 'gürten'). RN.2,92f. Wie der Name sagt, müssen früher einmal zumindest Teile der heu-

tigen Schetga in Bann gelegt worden sein.⁵

- 1) Wird vereinzelt auch Schetga da Crest Ault [šéba da krešt ául], Schetga da Clavau Su [šéba da klaváu zu] und Schetga dall'Acla Martin [šéba dal'ákla martín] genannt.
- 2) Im 20.Jh. war Schetga bis in die siebziger Jahre zum grossen Teil Weideland. Dann wurde dieses teilweise aufgeforstet, der Rest überwuchs von selbst mit Wald. Die Aufforstung wurde als Kompensation für die bei der Uransuche in → Bugliadera entstandenen Waldverluste vorgenommen (freundl.Mitt. von Altrevierförster Lorenz Tomaschett, Trun). In Mat.RN. wird zwischen Schetga und Schetga da Clavau Su unterschieden. Unseren Informanten ist eine solche Differenzierung nicht bekannt. Die Angaben wurden im Jahre 1925 vom damaligen Trunser Revierförster Josef Decurtins (1876-1959) gemacht. Er charakterisierte Schetga als "Weide" und Schetga da Clavau Su als "Wald". Folglich wird er das damalige Weideland als Schetga, die angrenzende Waldpartie ob → Clavau Su als Schetga da Clavau Su bezeichnet haben.
- 3) Vgl. Protokolle Trun 169 [1810]: "faig ina tschetgia Si Sur barcuns". Ibid.178 [1814]: "quei che ei bucca Stau tschetgia vidavon" (mehrere weitere Belegstellen). Cf. zudem Mat.DRG. Der Übergang von tschetgia zu schetga wurde sicherlich durch die fem. Form des surselv. Adjektivs schetg 'trocken' gefördert. Vgl. hierzu HUONDER, Dis.62f.
- 4) KÜBLER, ON.108 stellt schetga 'Bannwald' fälschlicherweise zu lat. EXSUCTUS 'trocken'.
- 5) Vgl. in diesem Zusammenhang auch *Protokolle Trun* 268 [1844]:
 "Ha la Ludeivla Visch^{Ca} enflau per bien de far las Sequentas tschetgias ... Jna tschetgia numnada Si chrest aul, la damaun il Fistaig, miez dy il Cuol[m] lacla Martin de Sigr. Sechelmeister Stofel Rensch, Sera la Vall Sco el dat giu, mesa noig Sco ils tiarms muosen."

SCHETGA SUR CALTGADIRA → Vaul sur Caltgadira.

 $SCHETGADACLAVAUSU \rightarrow Schetga.$

<u>SCHETGA</u> <u>DIL</u> <u>CREST</u> [šé $\delta\alpha$ dal kre δ t; $l\alpha \sim$; o $l\alpha \sim$; o $d\alpha$ $l\alpha \sim$], Waldpartie oberhalb \rightarrow Crest, zwischen \rightarrow Malapiarder und dem untersten Maiensäss in Boden Sut (\rightarrow Boden). 1 1020-1100 m ü.M. Koordinaten: 720,750/177,495.

1. Beleg

1833 tschetgia digl Crest
("e Sch'eiglei de
Survegnir ella tsch.
d.C. 2-3 arvers de
Viez")

NGA Trun, Urk.Nr.3.5

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow Schetga + dil + siehe oben \rightarrow Crest.

1) Freundl.Mitt. von Theodor Nay, Zignau. Vgl. die Abgrenzung von Schetga dil Crest im Jahre 1827. Protokolle Trun 218: "Sut'en et o giu tier ilg Cuolm de Sigr. Stattal. Jakob Krest Rensch dadosidengiu tier la Vall dadens tier lautra Valleta dat Si e giu, e Sur en ado Sco il troig dilg Boden vaora". Für Cristian Tschuor, Zignau, ist Schetga dil Crest die Waldpartie unterhalb → Crest, also identisch mit → Schetga da Lumneins.

<u>SCHETGA DA LUMNEINS</u> [šé&a da lumnáins; la ~; o la ~; e n da la ~], schöne Waldpartie am Hang zwischen Lumneins Dado (\rightarrow Lumneins) und \rightarrow Crest. 830-1000 m ü.M. Koordinaten: 720,730/177,825.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Schetga + da + siehe oben \rightarrow Lumneins.

 Freundl.Mitt. von Theodor Nay, Zignau. Vgl. auch → Schetga dil Crest, Note 1.

+ SCHETGA DIL PLAUN DIL BERT, unbekannt.

1. Beleg

1939 Schetga dil Pleun dil Bert RN.1,27

2. Wertung des Belegs

Der Name wurde der Redaktion des Rätischen Namenbuchs im Jahre 1925 vom damaligen Trunser Revierförster Josef Decurtins (1876-1959) mitgeteilt. Unsere Informanten konnten ihn nicht genau lokalisieren. Wohl erinnerte sich Cristian Tschuor, Zignau, den Namen gehört zu haben, Näheres war aber auch ihm nicht bekannt. Auf Grund eines Protokolls aus dem Jahre 1844 darf man aber mit gutem Grund vermuten, dass mit Schetga dil Plaun dil Bert früher die Waldpartie zwischen \rightarrow Plaun dil Bert und \rightarrow Prauet benannt wurde.

3. Deutung

Siehe oben \rightarrow Schetga + dil + siehe oben \rightarrow Plaun I und \rightarrow (Plaun) dil Bert.

- 1) Vgl. hierzu Mat.RN.
- 2) Cf. Protokolle Trun 268: "jna Tschetgia Si Plaun alvert, la damaun la via chils tiers von Si e giu, miez di il Cuolm de la Parvenda de Zigniau, Sera tochen en Sil Pig de Candatscha mesa noig, tochen Sco ei veng mess en tiarms."

SCHETGA DA RENSCH -> Vaul da Rensch.

SCHGLATSCHA (RN.1,27) \rightarrow Sglatscha.

<u>SCHIERM</u> [$\check{s}i \ni rm$; $\ni l \sim$; $\check{g}ul \sim$; $si \; d\alpha l \sim$]¹, Weidepartie in der $\rightarrow Alp \; Sut \; in \rightarrow Nadels \; Dadens$, zwischen $\rightarrow Crest \; Gianchi \; und \rightarrow Run \; Plauns$. 1780-1835 m ü.M. Koordinaten: 717,065/173,375.

1. Bisherige Deutung

RN.2,162: "germen 'Keim' ... Schierm Trun."

2. Besprechung

Die Deutung des Rätischen Namenbuchs fällt aus sachlichen Gründen ausser Betracht.

3. Deutung

Surselv. schierm 'Schutz' (< dt. $Schirm^2$ 'Schutz'). Die Diphthongierung von -i- zu -ie- beruht wohl auf Einfluss von surselv. schierm [$\check{z}iərm$] 'Keim, Trieb'. Schw.Id.8,1284ff. Der Name steht im Zusammenhang mit den Vorweiderechten (dretgs (da) matg) 3 für die + Alp Sut - d.h. dem Recht, das Vieh vor der Alpbestossung dort weiden zu lassen -, welche die ehemaligen Besitzer von + Cuolms da Nadels und der Maiensässe von + Acla Su inne hatten. 4 Als im Jahre 1885 der Grossteil der Maiensässe von + Acla Su der Alpgenossenschaft Nadels Dadens verkauft wurde, verlangte diese eine Reduktion des im Vorweiderecht eingeschlossenen Weidelandes. Man einigte sich, den westlichen Teil von + Alp Sut vom Vorweiderecht auszunehmen. 5 Zur klaren Abgrenzung vom übrigen Weidegebiet wurde eine Mauer erstellt, die teilweise noch heute sichtbar ist. 6

- 1) Man hört vereinzelt auch [žiərm].
- 2) Ausdruck der Rechtssprache. Vgl. Schw.Id.8,1289f.: "mit Bez[ug] auf (liegendes) Gut ... Von Acker, Wiese, Weide". Zum appellativischen Gebrauch von schierm 'Schutz' vgl. Mat.DRG. sowie Protokolle Trun 48 [1703]: "a metter la Grascha Sils funs deigi ei bucha wegnir mes avon che ei Vegni faig Schierm". Ibid.151 [1804]: "per Sigerezia a Schierm de Seis et auters tiers". Ibid. 168 [1810]: "che el peini bucca ora la lena ner Calhias che chrescha per Schierm della lavina et bova". Ibid.210 [1825]: "Consideront che quella Schdrema Uaul aschi lunsch Si Sco ella va, podess esser Schirm della lavina encunter il Vitg de Trun".
- 3) Vgl. hierzu DRG.1,198 (s.v. alp) und 5,402 (s.v. dret) sowie WEISS, Alpw.186ff.
- 4) Cf. VINCENZ, Trun 91: "L'alp [→ Nadels Dadens] serrava ... en siu miez in grond complex de cuolms, ils proprietaris dils quals possedevan medemamein 150 dretgs de pasculaziun per vaccas e

mugias duront il temps avon cargar vid l'alp-sut, ch'ei la part tumpriva." Zum Verkauf der Maiensässe vgl. oben \rightarrow Acla Su und \rightarrow Cuolms da Nadels, Note 1.

- 5) Vgl. AGA Trun, Urk. Nr. 24.5 [*1885]: "Deigi il muletg sut cun la fopa culeischen restar tier l'alp sura per fri, schia che la lingia de tiarms va naven de giudem la cantenada de Crest Janki numnau entraviers giu en direcziun meridionala tochen giudem ils trutgs che van a Rumpleuns, da leu naven cun schar il nezesari trutg ded ira a Rumpleuns sut la seif vi en la medema sura alegada direcziun tochen giu encunter il carpel sut la via, che va davos giu encunter sisum Rumpleuns ... En recompenza zedan ils personavels dell'alp als restonts possessurs dils cuolms sin lur pretensiun ni giavisch in toc territori el Aepli ch'era pli baul schierm". Laut freundl.Mitt. von Cristian Lombriser, Zignau, durften die Besitzer der Maiensässe in → Nadels Dadens im Frühling ihr Vieh auch in Schierm weiden lassen, bis die Alpgenossen jeweils das erste Mal Gemeinwerk für die Alp verrichteten (meistens ca. 14 Tage vor der Alpbestossung). An diesem Tag wurde das Vorweiderecht für Schierm aufgehoben ("ei vegneva fatg schierm").
- 6) Das Instandhalten dieser Mauer war Aufgabe der Alpgenossen. Cf. AGA Trun, Urk. Nr. 24.5: "Il manteniment della classena dil territori claus ora ne frietaus el alp sut croda sin grevezia dils pursanavels." So auch von Cristian Lombriser mitgeteilt.

+ S C H M A L Z E T T A , unbekannt.

1. Belege

1933 Schmalzhütte ("Prau Inventari GAT Sch.")

1939 Schmalzetta RN.1,27

2. Wertung der Belege

Der Redaktion des Rätischen Namenbuchs wurde der Name im Jahre 1925 vom damaligen Trunser Revierförster Josef Decurtins (1876-1959) angegeben, mit Charakterisierung des Ortes als "Wiese". Auf Grund der Skizze in Mat.RN. lässt sich der Name in der Nähe von \rightarrow Claus II nördlich von \rightarrow Zignau lokalisieren. Unsere Gewährsleute kannten den Namen Schmalzetta $[šmalts\acute{e}ta]^1$ nicht. Rosa Antonia Tomaschett-Vinzens, Zignau, fand aber in Inventari GAT den oben aufgeführten Beleg und einen dazugehörigen Plan, der eine ge-

naue Lokalisierung erlaubt. Die Wiese befand sich nordöstlich von $\rightarrow Fravia$ II [Koordinaten: 719,850/178,210].

3. Deutung

Dt. $Schmelzh\ddot{u}tte$ 'Schmelze, Schmelzanlage' (> surselv. schmelzhetta > schmelzetta). Mit Akzentverschiebung nach hinten und Ablenkung des zweiten Namensteils durch das Suffix $-\acute{e}tta$ ($-\acute{e}-$ > $-\acute{e}-$). $RN.2,486.^2$ Eine Schmelzanlage befand sich früher unterhalb + Fravia II, westlich der nach ihr benannten Wiese. Die letzten Trümmer davon, wie auch die Wiese, wurden im Jahre 1927 von der Rüfe aus dem + Val $Zavragia^3$ mit Schlamm zugedeckt. Darauf wuchs später Laubwald. 5

- 1) Zur Aussprache vgl. Mat.RN.
- 2) RN.2 lässt auch die Möglichkeit einer Ableitung des Namens von dt. Schmelze (> surselv. schmelza) mittels des Diminutivsuffixes -étta (< -ITTA) oder von dt. Schmalzhütte offen.
- 3) Cf. hierzu VINCENZ, Trun 134f.
- 4) Rosa Antonia Tomaschett-Vinzens, Zignau, und Flurin Lombriser, Darvella, können sich noch erinnern, Überreste der Schmelzanlage gesehen zu haben [Koordinaten: 719,835/178,210]. Vgl. WENZIN, Descriptio 22 [*18.Jh.in]: [im Zusammenhang mit der Beschreibung von \rightarrow Zignau] "Ad ripam Rheni inferius praeterlabentis officinae metallis expurgandis aliisque fossilibus emundandis aptae visuntur." Ischi 2,94 [P.A.VINCENZ, Las minieras a Trun]: "Medemamein allas minas de Nadils surveva carteivel la ferrarezia a Zignau, situada sut il hodiern stradun, pauc dado la pun-Rhein. Era tala ferrarezia, sper la quala se catavan biaras "slacas", formava gia alla entschatta de quest tschentaner ina strusch veseivla ruina." Ann. 97, 58 [P.TOMASCHETT e T.DEFLORIN, Mulins e rodas-mulin ella Cadi (tiarza part)]: "Sut la fravgia ual num[na]da [> Fravia II] steva ina ferrarezia pils minerals transportai giu da Nadéls. Ins sa s'imaginar aua e rodas pils fols. Avon la bova da 27 era il rin dalla cularia aunc bein veseivels." Cf. auch → Alte Schmelze, → Casa und → Minieras.
- 5) Beim Bau der neuen → Punt Zignau sie wurde 1984 dem Verkehr übergeben - und der damit verbundenen neuen Linienführung der Kantonsstrasse wurden der ehemalige Standort der Schmelzanlage und das daran anschliessende Gelände gänzlich verändert.

+ S E D E L , unbekannt.

1. Beleg

15.Jh. sèdel ("Item uff hynder s. gyt ain landgulden stost an allen orten an die almeind")

Spendrodel 1459,14

2. Wertung des Belegs

Die Umschreibung des Ortes erlaubt keine Lokalisierung.

3. Deutung

Dt. Sedel 'Sitzstange für Hühner; festgetretener schmaler und erhöhter Weg im Schnee in den Bergen'. RN.2,491; Schw. Id.7,296ff. Sedel-Namen sind in Graubünden laut RN.2 - abgesehen von Trun - nur für den dt. Kantonsteil belegt. Dies legt den Schluss nahe, dass der Ursprung des in Spendrodel 1459 erwähnten Namens in der deutschsprachigen Nachbargemeinde von Trun, in Obersaxen, zu suchen ist und dass der einst so bezeichnete Ort in der Berührungszone dieser beiden Gemeinden gelegen haben muss.

- 1) Vgl. HUBSCHMIED, Silvretta 450: "Sedel ... wird in den schwzdt. Mundarten fast nur mehr gebraucht im Sinne von 'Sitzstange für Hühner, Tauben'... es ist sehr häufig in Ortsnamen ... denn es bedeutete früher auch 'Wohnsitz', in den Bergen 'Ruheplatz des Viehs'".
- 2) Davos, Klosters, St. Antönien, Luzein, Furna, Vals, Grüsch.
- 3) Sedel ist als Appellativ für Obersaxen belegt. Cf. BRUN, Obers. 37 und 139.

<u>S G L A T S C H A</u> [$\check{z}gl\acute{a}\check{c}\alpha$; $l\alpha \sim$; $\acute{e}l\alpha \sim$; ϱ $d\alpha$ $l\alpha \sim$], zwei Gadenstätte am linken Rheinufer, nördlich von \rightarrow $Insl\alpha$ I, an der Grenze zur Gemeinde Sumvitg. 865-880 m ü.M. Koordinaten: 716, 980/176,970.

1. Belege

1802	Schglatscha ("dadens la Pon Rensch nom- nau la Sch.")	Protokolle Trun 139
1825	Sgallatscha ("ella S.")	S.Catrina 1807,16
1832	Sgalatscha ("la Acla della S.")	Capitals 1807,85
1837	Schgalatscha ("Accla numnada la Sch.")	S.Onna 1807,21
1839	Schglatscha ("la en- tira Acla de la Sch.")	Hipotecas 1838,41
1845	Sgalatscha ("quella pistira che Schai denter prau velantin e la S.")	Protokolle Trun 272
1876	Disglatscha ("L'acla D.")	Hipotecas 1866,243
1880	Dischglatscha ("L'acla D.")	ibid.303
19.Jh.	Sgalatscha ("la S.")	Spendrodel 1847,124
19.Jh.	Sglatscha ("Il prau del- la S.")	ibid.239

2. Bisherige Deutung

RN.2,164: "glacies 'Eis' ... koll. [glatscha] ... Kaum hierher, sondern eher zu einem Deverbale zu disglatschar, sglatschar 'enteisen, vom Eis befreien': Schglatscha, auch Dischglatscha Trun."

3. Besprechung

Eine direkte Herkunft des Namens von sglatschar sehen wir als wenig wahrscheinlich an, da in Mat. DRG. keine Ableitungen dieses Verbes belegt sind. Auch in der Namenlandschaft Graubündens stünde ein solcher Name isoliert da.

4. Deutung

Surselv. gula¹ 'Schlucht, Schlund' (< lat. GULA 'Kehle') + -atscha (< -ACEA). RN.2,168; DRG.7,1026ff. Das Etymon passt sachlich gut zum engen und muldenartigen Gelände von

Sglatscha zwischen $\rightarrow Runcaglia$ und dem Rhein. Wohl durch Volksetymologie kontaminierte der Name mit dem Verb $sgla-tschar^2$ und nahm die Vorsilbe $sch-[\check{z}]$ bzw. s- an. Die Ende des 19. Jahrhunderts auftretende Namensform Disglatscha beruht auf disglatschar, einer vereinzelt belegten Nebenform von sglatschar.

- 1) Gula und Ableitungen davon sind laut RN.2 als Orts- und Flurnamen für Graubünden recht häufig belegt. Vgl. für die Surselva: Medel Gulas; Schlans Gula; Rueun Gula Sura, Gulatsch, Crest Gulatsch; Vignogn Sum Gulina (urk. 1552); Vrin Guliet.
- 2) In Sglatscha fliessen keine Bäche, weshalb die Bewirtschafter der Gadenstätte bis Ende der sechziger Jahre dann wurde eine Wasserleitung gelegt ihr Vieh am Rhein tränkten (freundl.Mitt. von Lorenz Tomaschett, Trun). Da musste die Tränkestelle im Winter sicherlich des öfteren vom Eis befreit werden. Cf. auch Protokolle Trun 139: "Fa aber Chrest godeng V. Chresten instanza chel ilgs dreitgs de ira a buontar a vegnir con S.h. Biestgia Seigi de tems d unviern ne Parmavera a quei ton el Sco ilgs auters Vischins de lau en." Diese Bedingung wurde im Jahre 1802 festgehalten, als "Giachen Mihel de Cortins" sein Maiensäss in → Rensch (vgl. → Cuolm da Rensch II) der Gemeinde Trun abtrat und dafür Wiesland in Sglatscha erhielt.
- 3) Vgl. Mat. DRG. und Voc. sursilv. DR. (s.v. enteisen).

<u>SIALA DIL CUOLM</u> [sjála dal kúəlm; $la \sim$; si $la \sim$; $gu da la \sim$], Bergsattel südlich von \rightarrow Cúvers, zwischen \rightarrow Davos Fontaunas und \rightarrow Cuolm II. 2397 m ü.M. Koordinaten: 719, 100/173,220.

Deutung

Surselv. siala 'Bergsattel' (< lat. SELLA 'Sessel, Sattel') +
dil + siehe oben → Cuolm I. RN.2,308.</pre>

- 1) Freundl.Mitt. von Alexander Decurtins, Gravas.
- <u>S I A R A</u> [$sj\bar{\alpha}r\alpha$; $l\alpha \sim$; $si\ l\alpha \sim$; $gu\ d\alpha\ l\alpha \sim$], Weidepartie in der Alp \rightarrow Nadels Dadens, and südwestliche Ende von \rightarrow Paliu dil Lag anschliessend. 1930 m ü.M. Koordinaten: 717,925/174,480.

Deutung

Surselv. siara 'Engpass' (< lat. *SERRA 'Engpass, Talenge; Schloss, Verschluss', Deverbale zu *SERRARE 'schliessen' < SERARE). RN.2,310f.; FEW.11,496ff. In Siara schliesst sich das Gelände zu einem Engpass.

1) Freundl.Mitt. von Alexander Decurtins, Gravas.

SINZERA - Zinzera I und - Zinzera II.

+ \underline{S} \underline{O} \underline{G} \underline{N} \underline{B} \underline{I} \underline{S} \underline{T} \underline{G} \underline{A} \underline{U} \underline{N} \underline{I} , unbekannt. Ehemalige, Sogn Bistgaun geweihte Kapelle in \rightarrow Caltgadira. In Trun wird erzählt, die Kapelle habe sich am heutigen Standort des obersten Hauses dieses Weilers befunden [Koordinaten: 717,935/178,315]. Siehe auch oben \rightarrow Acladira.

1. Beleg²

1690 soing Bastiaun ("Aunc buc de dig ei ent il vig / Ina capella stada, ave Maria, / A s.B. cau sin in maun / Ei stada consecrada, ave Maria") Consolaziun, ed.crit.II,

2. Deutung

Surselv. sogn 'Heilige(r)' (< lat. SANCTU 'heilig') + VorN. Bistgaun (< BASTIANU, Kurzform von lat. SEBASTIANUS). RN.2, 300f. und 3,405f.; DRG.2,240f.; WIMMER, Heilige 460f.

- 1) Vgl. SPESCHA, Devoziun 201: "All'entschatta sesenflava quella [ina bein frequentada caplutta dedicada alla benedida Mumma de Diu ed a s. Bistgaun Martir] circa tschien pass plinensi el vischinadi numnaus Caltgiadira, nua ch'ins ha aunc per quels onns enflau claras enzennas el fundament d'ina casa."
- 2) Cf. auch Synopsis 1664: "Iam quidem olim apud Accladira Capella steterat D.Sebastiano dicata, quae sub hoc tempus vetustate fatiscens ac semidiruta erat". Die Synopsis wurde im Jahre 1696 geschrieben. Vgl. hierzu ZSG.13,418f.

SOGN BISTGAUN II \rightarrow Sogn Valentin.

+ SOGN CRISTOFFEL I, unbekannt. Ehemalige, Sogn Cristoffel geweihte Kapelle in \rightarrow Zignau.

1. Beleg

1487 sant Cristoffels capell
("ab minem stuck gut
Jn Ringgenberger bodem hinder s.C.c.")

AGA Trun, Urk.Nr.5

2. Wertung des Belegs

Eine genaue Lokalisierung der ehemaligen Kapelle ist auf Grund des Belegs nicht möglich. Mit "Ringgenberger bodem" ist aber sehr wahrscheinlich $Plaun\ Dadens\ (\rightarrow\ Plaun\ II)$ gemeint. 1

3. Deutung

Siehe oben → Sogn (Bistgaun) I und → (Crest) Cristoffel.²

- 1) Vgl. auch VINCENZ, Trun 39: "Apparentamein era quella [die Kapelle Sogn Cristoffel I] plazzada el liug, nua che la baselgia consecrada 1509 e destruida dalla bova 1927 [vgl. hierzu → Sogn Giachen], ha s'anflau. Nunexistend il document de consecraziun per numnada caplutta de s. Cristoffel, selai trer neginas conclusiuns sur sia vegliadetgna ed era buca decider, schebein ella fuva dedicada mo a quei sogn ni buc." Cf. weiter → Crest Cristoffel und POESCHEL, Kunstd.4,442ff.: "Eine "Christoffel-Kapelle" "im Ringgenberger Boden" kommt am 28.November 1487 urkundlich erstmals vor ... Ein noch früheres Datum (1440) ergibt unter Vorbehalt eine Glocke ... Am Schulhaus hängt noch eine der älteren Glocken ... Wenn die Glocke nicht von anderwärts stammt, ist sie das älteste Zeugnis der Existenz einer Kapelle zu Ringgenberg."
- 2) Cf. zum Heiligen Cristoffel auch WIMMER, Heilige 170f.

SOGN CRISTOFFEL II \rightarrow Sogn Giachen.

<u>SOGN GIACHEN</u> [$s\tilde{\varrho}\tilde{n}$ $g\tilde{a}k\tilde{\sigma}n$], den Heiligen Giachen und Cristoffel geweihte Kaplaneikirche zuunterst in \Rightarrow Zignau. 857 m ü.M. Koordinaten: 719,840/178,040.

Deutung

Siehe oben → Sogn (Bistgaun) I und → (Buola dil) Giachen. 3

- 1) Als Orts- oder Flurname wird Sogn Giachen bzw. Sogn Cristoffel in → Zignau nicht gebraucht. Spricht man von der Kirche und deren unmittelbarer Umgebung, so sagt man giun Baselgia [ğum bα-zélga], sper ~ [šper ~] etc. Zum Alter der heutigen Kaplaneikirche vgl. VINCENZ, Trun 40: "La baselgia nova, eregida maneivel della veglia en direcziun sera-damaun, ei vegnida consecrada ils 25 de matg 1931 entras uestg auxiliar Antoni Gisler cun esser dedicada als medems s. patruns."
- 2) Die frühere Kirche stand etwas weiter westlich und südlich [Koordinaten: 719,810/178,010]. Cf. VINCENZ, Trun 40: "La dedicaziun della suandonta baselgia [nach der Kapelle → Sogn Cristoffell] a Zignau a s. Giachen ed a s. Cristoffel lai supponer, che tier sia consecraziun de 1509 entras vicari general Stiafan Tschuggli seigi s. Giachen staus tschernius sco conpatrun ed hagi obteniu la prioritad enviers s. Cristoffel. - En consequenza della restauraziun dils treis altars de quella baselgia ein tals danovamein vegni consecrai ils 17 de settember 1713 entras avat Adalbert III de Funs, commissionaus dagl uestg de Cuera ed ei lura igl altar grond medemamein vegnius dedicaus a s. Giachen ed a s. Cristoffel. Il liug de tala baselgia cun direcziun mesanotg-miezdi, destruída ils 26 de settember 1927 dalla bova, ei marcaus cun in sontget el plaz digl altar grond." Auf diese Kirche beziehen sich die Belege Caplania Zignau 119 [1694]: "il frust dad'ora Baselgia St.Christophel" und WENZIN, Descriptio 22 [*18.Jh.in.]: "extat ibidem ecclesia SS.Jacobo Majori Aplo, et christophoro Martyri dedicata".
- 3) Zum Heiligen Giachen vgl. WIMMER, Heilige 287f.

<u>SOGN GIUSEP</u> [s o n guz e p; ~; $o \sim$; $en d a \sim$], Kapelle in $\rightarrow Darvella$, Sogn Giusep geweiht. 862 m ü.M. Koordinaten: 719,160/178,300.

1. Beleg

*18.Jh.in. capella in honorem divi Josephi ("viculus Darvella, ubi modo est exigua, sed speciosa WENZIN, Descriptio 22

c.i.h.d.J. Sponsi
Virginei erecta")

2. Deutung

Siehe oben $\rightarrow Sogn$ (Bistgaun) I + VorN. Giusep (zu lat. JOSEPHUS < arab.-türk. Jussuf). RN.2,566f.; DRG.7,316f.; WIM-MER, Heilige 307f.

1) Zum Alter der Kapelle vgl. VINCENZ, Trun 49f.: "Ella porta l'annada 1676 ed ei il tierz sanctuari, che uestg Ulrich de Mont ha consecrau en la pleiv de Trun duront la pastoraziun de canoni Gion de Turre. Quei ei succediu tier il viadi de visitaziun, ils 24 de zercladur 1683."

<u>SOGN MARTIN</u> [s o n martin], Sogn Martin geweihte Pfarrkirche im Dorfe \rightarrow Trun. 1 860 m ü.M. Koordinaten: 718,160/177,920.

Deutung

Siehe oben $\rightarrow Sogn$ (Bistgaun) I + VorN. Martin (zu lat. MARTINUS). RN.2,574f.; WIMMER, Heilige 374f.

1) Sogn Martin wird als Orts- oder Flurname in der Gemeinde Trun kaum gebraucht. Ist von der Pfarrkirche und der unmittelbaren Umgebung derselben die Rede, so sagt man meistens einfach Baselgia [bazélőa] bzw. Baselgia Parochiala [bazélőa parokjála]. Zum Alter der jetzigen Kirche vgl. MAISSEN, S.Martin 13: "Ils 23 d'avrel 1658 ha il plevon de Trun, Johannes de Turre, tschentau il crap de fundament della nova baselgia parochiala. Entuorn 1659 u 1660 ei la veglia baselgia vegnida scarpada giu. Daferton che la veglia haveva la direcziun sera encunter damaun, ei la nova vegnida drizzada encunter miezdi ... La stad 1662 era la baselgia aschi lunsch, ch'ella ha saviu vegnir consecrada ils 3 de settember solemnamein entras igl uestg de Cuera, Duri de Mont de Vella." Cf. die Erwähnung der Kirche in WENZIN, Descriptio 21 [*18.Jh.in.]: "ad oppidum Throni, in quo ecclesia parochialis ampla, et magnifica extat S.Martino Turonensi Epo consecrata". Für die ältere Pfarrkirche Sogn Martin im Dorfe → Trun vgl. MAISSEN, S.Martin 10: "Il datum della erecziun d'ina emprema baselgia parochiala el vitg de Trun sespiarda dil tuttafatg el stgir della historia. El testament digl uestg Tello de 765 denton compara in spiritual (presbyter) cul num Silvanus a Trun ... Nua ch'igl ei in spiritual, astga era vegnir supponiu ina baselgia. Nus savein denton buca nua che quella steva e

schebein quei Silvanus sesurveva forsa aunc dalla baselgia de Grepault [cf. hierzu ibid.7ff.] per siu survetsch divin ... Per igl onn 1272 finalmein havein nus novas ... ch'ei seigi vegniu consecrau ils 13 d'october ina Baselgia cul patrocini de S. Martin. Da lezzas uras possedeva quella mo in altar ed ins astga supponer che quella seigi lu vegnida baghegiada da niev. Ord da quei temps e da quei baghetg dariva e datescha aunc la part giudem dil hodiern clutgèr de S. Martin."

+ S O G N M U R E Z I , unbekannt.

1. Belege

1926	St. Maretzij ("St.M., ur[kundlich] 1459 Tru[ns]")	KÜBLER, ON.236
1939	St. Marezij ("St.M. 1459 (Kübler 1685)")	RN.1,27

2. Wertung der Belege

RN.1 übernimmt den Namen von KÜBLER, ON., der einzigen älteren Quelle. Die Erklärung KÜBLERs "ur. 1459" macht deutlich, dass er den Namen in Spendrodel 1459 gefunden hat. Bei Durchsicht dieses Urbars stösst man auf einen einzigen Passus, der Sogn Murezi enthält. Auf Seite 5V steht unter anderem: "Item landrichter Sygibertus von Rungs zu Ringenberg sol jarlich 4 gut guldin ... dz sol er järlich uff S.mörizi frowfasten geben". In diesem Text - er stammt aus dem 17.Jh. - ist "S.mörizi" offensichtlich als Termin und nicht als Name gebraucht. Folglich ist Sogn Murezi aus der Flurnamenliste der Gemeinde Trun in RN.1,25ff. zu streichen.

- 1) Freundl.Überprüfung des Schriftbildes durch lic.phil. Ursus Brunold, Adjunkt im Staatsarchiv Graubünden in Chur.
- 2) Das Fest des Heiligen Murezi wird am 22. September gefeiert. Vgl. WIMMER, Heilige 378f.

<u>SOGN VALENTIN</u> [son valentin; ~; si ~; gu da ~], Kapelle südlich des Weilers \rightarrow Cartatscha, Sogn Valentin ge-

weiht. 1 1029 m ü.M. Koordinaten: 718,225/178,740.

Deutung

Siehe oben $\rightarrow Sogn$ (Bistgaun) I + VorN. Valentin (zu lat. VA-LENTINUS). RN.2,603f. und 3,409f.; WIMMER, Heilige 503.

1) Vgl. SPESCHA, S. Valentin [1823]: "Per derscher si en Christatscha la Baselgia de S.Bistgaun, e de S. Valentin" und den vollständigen Text auf der Titelseite von S. Valentin 1707: "Rodel della Capluta de SS. Sebastian a S. Valentin, el Vishinadi de Chrestazza, à Trunt. Anno 1707". Ein Doppelpatrozinium für die Kapelle Sogn Valentin wurde weder von unseren Gewährsleuten noch vom Pfarramt Trun bestätigt. Cf. auch die Erwähnung des Heiligtums in WENZIN, Descriptio 21 [*18.Jh.in.]: "Christatscha ... ubi Sacellum D. valentino curiensi Epo dicatum". Zum Alter der Kapelle vgl. SPE-SCHA, S. Valentin: "La lubientscha de benedir la Capluta dada al Sur Plevaun de Thron. Vegnida benedida ils 26. de Juni 1706 ... Carli Mod. Barochi ha renovau ella gl on 1823 e furschau giu il Zifer d'igl on, che la Capluta ei baghigiada; po esser stau gl on 1699 ... Suenter dir d'ils Veigls dei esser stau d'entschata en Crestatscha ina Capluteta, nua ch'ei vegnieva ditg Rosari."

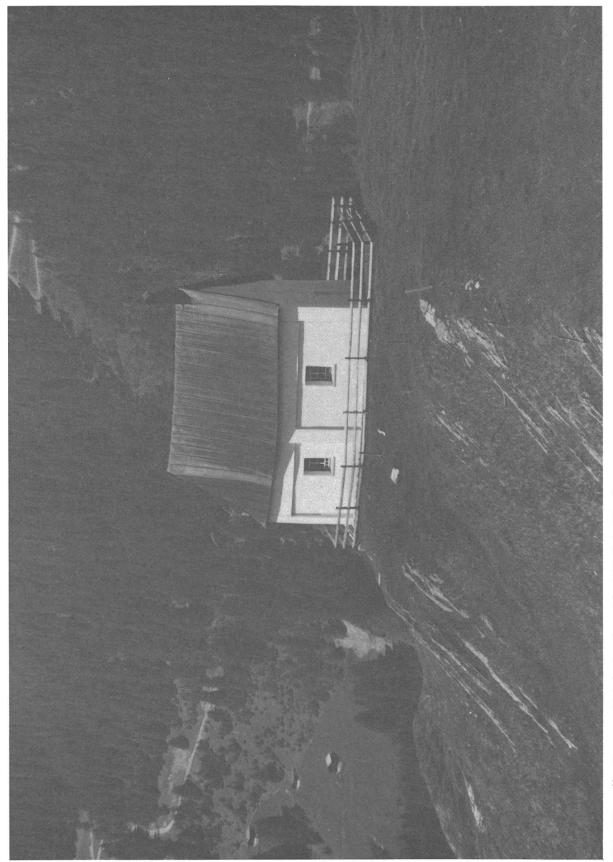
SOLVER DA NOSSADUNNA \rightarrow Solvers da Nossadunna.

SOLVER DA SU \rightarrow Solvers da Su.

SOLVERS DA NOSSADUNNA¹ [sốlvərs da nosa-dúna; əls ~; sils ~; gụ dals ~], steile Weidepartie in der Alp \rightarrow Nadels Dadens, zwischen \rightarrow Muletg da Su II und \rightarrow Davos Fontaunas. 2070-2200 m ü.M. Koordinaten: 718,455/173,740.

Deutung

Surselv. solver 'Morgenweide' (substantivierter Inf. solver 'frühstücken' < lat. SOLVERE 'lösen' in der Verbindung SOLVERE JEJUNIUM 'das Fasten unterbrechen') + -s + da + siehe oben \rightarrow Nossadunna. RN.2,317; HERZOG, Mahlz.31ff.; GEORGES 2,417. Solvers da Nossadunna wurde nach der Alpbestossung bis Nossadunna $d'uost^2$ geschont und erst dann abgeweidet. 3



Die Kapelle Sontga Brida in der Alp Nadels Dadens.

- 1) Man hört auch Solver da Nossadunna.
- 2) Mariä Himmelfahrt. Das Fest wird am 15. August gefeiert.
- 3) Freundl.Mitt. von Gion Battesta Lombriser, Zignau. Vgl. in diesem Zusammenhang auch RN.2,128 (s.v. domina).

<u>SOLVERS</u> DA SU¹ [s o lv rs da zu; $sls \sim$; $sils \sim$; $lu dals \sim$], steile Weidepartie im oberen Teil der Alp $\rightarrow Zavragia$ Dadens II, oberhalb $\rightarrow Plaun$ Grond II. 2 2000-2170 m ü.M. Koordinaten: 721,200/174,840.

Deutung

Siehe oben - Solvers da (Nossadunna) und - (Acla) Su.

- 1) Man hört auch Solver da Su.
- 2) Freundl.Mitt. von Altrevierförster Lorenz Tomaschett, Trun.

Deutung

Surselv. sontga 'Heilige' (< lat. SANCTA 'heilig') + VorN. Brida (zu BRIGITTA, beeinflusst durch schwd. Brida). RN.2, 300f. und 3,361; DRG.2,508f.; WIMMER, Heilige 161.

1) Zum Alter der Kapelle vgl. Protokolle Trun 61: "Anno 1734 den 1 Hornung [= Februar] Nach erbaung der neüw Capell Sancta Brigida in Nadils, hat ihro Ehrwürden Pater Ursasin Genall in gegenwarth villen andechtigen sellen die heillige mess das erste mahl mit grosser Solemnitet aldorten Celebriert." Cf. weiter zur Entstehung des Heiligtums VINCENZ, Trun 53: "Concernent las circumstanzias e la persuna, alla quala l'erecziun de quel [scil. il sanctuari] seigi d'engraziar, menzionescha la tradiziun in um schirau, che haveva en cass de migliurament fatg l'empermischun leutier a s. Brida, invocada dad el. Tala raquintaziun corrispundess alla inscripziun d'ina tabla votiva

de 1728 en la caplutta, malegiada dal pictur Gion Giachen Rueg de Sumvitg." Der Text dieser Tafel lautet: "Ich Will Sagen Mit Einem Wort / Was es geschehen in diesen Gnaden Ort / Ein Kranker alter Presthaffter Mann / An einem Fischenkel war Ser lam / Hat durch S. Brigita fiurbidt / Sin Gesundheit erhalten und alles Glückg. / Con gronda ifradat / Ai iou Sur wiou cau la sanadat." Zitiert nach VINCENZ, Trun a.a.O.

2) Die Kapelle selbst liegt 1938 m ü.M. Vgl. hierzu auch \rightarrow Crest Caplutta, Note 1.

<u>SONTGA CATRINA</u> [$s \acute{\varrho} n \rlap/ b \alpha k \alpha tr \acute{i} n \alpha$; \sim ; $vi \sim$, $\acute{\varrho} n t \alpha \sim$; $n \acute{\varrho} u \ d \alpha \sim$, $\varrho \ d \alpha \sim$], Kapelle – $Sontga \ Catrina$ geweiht – im südlichen Teil von $\rightarrow Campliun$ und das Wiesland nordöstlich davon. ¹ 880-893 m ü.M. ² Koordinaten: 717,490/177,710.

Deutung

Siehe oben → Sontga (Brida) + VorN. Catrina (zu CATHARINA).

RN.3,363f.; DRG.3,102f.; WIMMER, Heilige 322.

- 1) Zum Alter des Heiligtums vgl. VINCENZ/TOMASCHETT, Trun 71: "Aus der Konsekrationsurkunde vom 14. August 1592 geht nicht hervor, ob sie [scil. die Kapelle] eine Vorgängerin gehabt hat. Die Vorhalle soll 1658 erstellt worden sein; 1943 wurde sie umgebaut und erweitert." Cf. die Erwähnung der Kapelle in WENZIN, Descriptio 20 [*18.Jh.in.]: "vicus Campliun ... ubi ecclesia est secus viam publicam sub invocatione divae Catharinae Virg. et Mart. alexandrinae".
- 2) Die Kapelle selbst liegt 890 m ü.M. [Koordinaten: 717,380/177,620].

<u>SONTG'ONNA</u> [$s \tilde{\varphi} \tilde{n} \tilde{b} \acute{\phi} n \alpha$; \sim ; $\tilde{\varphi} \sim$; $\tilde{\varphi} n d \alpha \sim$], Sontg'Onna geweihte Kapelle und gleichnamiger Dorfteil in \rightarrow Trun, zwischen \rightarrow Clius III, \rightarrow Dulezi und \rightarrow Zinzera II. 850-855 m ü.M. Koordinaten: 718,620/178,055. 2

1. Belege

1625 S.Ana ("umb den stuckh gut under S.A. stost An pfrondt gutt") Spendrodel 1459,25^V

*18.Jh.in. ecclesia ... Divae WENZIN, Descriptio 22 Anae sacra ("Extra oppidum [Trun] ... e. elegantissima extat D.A.s.") 1808 St. Anna ("Kein Ort ist SPESCHA 435 dazu ... tauglicher als die Gegend bei St.A.") $\sim 1810^3$ S.Onna ("ils funs sut Spendrodel 1781,288 S.O., numnai Clius") 1843 S.Onna ("ils funs dal-Convenziun Ferrera 1 la vallètta numnada Quadra giu encunter S.O.") s.Ona ("ses dus fuorms 1879 NGA Trun, Urk.Nr.3.12 a s.O. spel stradun e a Zignau")

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow Sontga (Brida) + VorN. Onna (zu ANNA). RN.2, 533; DRG.1,288ff.; WIMMER, Heilige 124f.

1) Zum Alter der Kapelle vgl. POESCHEL, Kunstd.4,424f.: "Die erste urkundliche Nachricht ist ein Konsekrationsbrief: Am 18. Oktober 1500 wird die Kapelle St. Maria in Truns z. E. der Jungfrau Maria, ihrer Mutter Anna und der Heiligen Andreas, Nikolaus, Wolfgang und Helene geweiht ... Ob es sich um Gründung oder nur um einen Umbau handelt, ist nicht gesagt, doch scheint ... letzteres wahrscheinlicher. Dass die Kapelle zum Gedächtnis an den unter dem Ahorn beschworenen Oberen Bund errichtet wurde, ist nicht zu vermuten. Der Schutzheilige des Bundes war St. Georg ... die Patrone St. Anna, Wolfgang und Helene deuten eher auf eine Beziehung zum Bergbau [St. Anna und Helene sind Bergbauheilige]. Am 15. Oktober 1515 wird das - nun "capella gloriose virginis Marie et Sancte Anne" genannte - Gotteshaus abermals geweiht und zwar mit drei Altären ... Von dem damaligen Bau ist heute nichts mehr vorhanden, die baugeschichtliche Bedeutung der Konsekrationen also unklar; vermutlich erfolgte 1500 ein radikaler Neubau und bis 1515 die innere Ausstattung, vielleicht auch erst die Einwölbung. Der Anna-Titel, der in den beiden zitierten Weihebriefen eine sich steigernde Betonung erfährt, war zu Sprechers Zeit (1617 ...) schon zum alleinigen Patrozinium aufgestiegen. Die heutige Kapelle ist ein am 13. Juli 1704 z. E. von St. Anna mit drei Altären geweihter Neubau". Cf. zum Wechsel des Patroziniums von St. Maria zu St. Anna ausführlich BM. 1933, 321ff. [K.FRY, Neues zur Sankt-Anna-Kapelle in Truns] und BM. 1934,26ff. [E.POESCHEL, Das Sankt-Anna-Patrozinium in Truns].

- 2) Die Koordinaten der Kapelle sind: 718,590/178,070.
- 3) Zum Datum vgl. → Clius III, Note 1.

<u>SONTGET</u> I [$s\tilde{\rho}\tilde{n}\tilde{b}\acute{e}t$; $\partial l \sim$; $\tilde{e}l \sim$; $\tilde{o}d\alpha l \sim$], Bildstock am Weg zwischen $\rightarrow Pustget\ II$ und $\rightarrow Gravas\ I.^1$ 856 m ü.M. Koordinaten: 717,905/177,820.

Deutung

Surselv. sontget 'Bildstock, Kapellchen' (< lat. SANCTU 'heilig' + -ITTU). RN.2,300f.

1) Im Kapellchen stehen eine Marienstatue und ein Standbild des Heiligen Bistgaun. Die dritte Statue, jene des Heiligen Paul, des Beschützers bei Lawinengefahr, wurde laut freundl.Mitt. von Pfarrer Paul Casanova, Trun, gestohlen. Auf die Frage, wieso dieser Bildstock errichtet worden sei, antworteten unsere Gewährsleute, er stehe seit alters an seinem Platz zum Schutz gegen Lawinen. Sein Ursprung stehe im Zusammenhang mit dem Unglück, das G.C.MUOTH in seinem Gedicht La lavina de Gravèras a Trun beschreibt (vgl. hierzu → Gravas I, Note 1). In seiner heutigen Form präsentiert sich der Bildstock seit den fünfziger Jahren. Damals wurde das alte Kapellchen niedergerissen und durch den heutigen Bau ersetzt. Hans Wolf, Trun, der an den Arbeiten beteiligt war, ist ziemlich sicher, dass der Neubau im Jahre 1951 erfolgte (cf. in diesem Zusammenhang auch → Crusch I, Note 1).

SONTGET II $[s \circ \tilde{n} \mathring{v} \acute{e}t; \sim; si \sim; \mathring{y}u \ d\alpha \sim]$, Wiesland am südlichen Hang von $\rightarrow Crest \ dall'Acladira$, westlich von $\rightarrow Sumiliar \ Vitg.$ 890-910 m ü.M. Koordinaten: 718,020/178,055.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Sontget I. Der Name leitet sich von den Bildstöcken – den einzelnen Stationen des Leidenswegs Christi – am Weg von \rightarrow Sum il Vitg nach \rightarrow Acladira ab.

1) Man hört auch die Pluralform Sontgets.

<u>SONTGET</u> III [$s\tilde{\rho}\tilde{n}\tilde{b}\acute{e}t$; ~; $\tilde{g}\dot{u}$ ~; si $d\alpha$ ~], Bildstock bei der \rightarrow Punt Zignau. ¹ 846 m ü.M. Koordinaten: 719,675/178,280.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Sontget I.

1) Das Kapellchen ist Privatbesitz. Eine Familie Frisch bzw. Fresch aus → Zignau liess es bauen, in Erinnerung an einen Zwischenfall mit glücklichem Ausgang. Davon berichtet eine Tafel im Bildstock: "Anno 1806 ei mistral Fresch passond sur questa pun, la quala ei daventada in'unfrenda del'aua gronda, vegnius liberaus cun tut siu muvel miraculusamein. Hagies pia era fidonza sin Diu e sin sia benedida mumma!" In der Liste der Landammänner der Cadi in Cal. Glogn 1944,85ff. [I.MÜLLER, B.BERTHER, G.GADOLA, Mistrals ed auters ufficials dil cumin della Cadi] werden als Inhaber dieses Amtes zwei Frisch genannt: 1812 "Gion Antoni Frisch de Zignau" und 1814 dessen Bruder "Gion Paul Frisch".

SONTGETS → Sontget II.

<u>SORTS</u> I [sorts; $las \sim$; $elas \sim$; $olds \sim$], ebene Wiesen zwischen \rightarrow Gravas I und \rightarrow Pustget II, südlich von \rightarrow Quadra I. 854-860 m ü.M. Koordinaten: 717,930/177,750.

1. Belege

1798 Sorz ("de bagigiar in Clavau giu la S. de trun")

Protokolle Trun 128

18.Jh.ex. Sorts ("giu pustgiet
... et enconter zera
Stasha enconter las
S.")

Rodel 1780,76

1805 Sorz ("che ton Sco parteng a L'aua che veng giud ilg duig de gravas Creigi el che ils praus Lau Sura dalla S. deigien ver megliers dreigs")

Protokolle Trun 155

2. Deutung

Surselv. sort 'Losgut' (< lat. SORTE 'Los, Schicksal') + -s. RN.2,318.

<u>SORTS</u> II [sorts; $l\alpha s \sim$; ρ $l\alpha s \sim$; ρ $d\alpha$ $l\alpha s \sim$], sehr schöner Wiesenkomplex zwischen \rightarrow Lumneins und dem Rhein, erstreckt sich von \rightarrow Clavauniev VII bis nach \rightarrow Insla V. 820-835 m ü.M. Koordinaten: 720,500/178,160.

1. Belege

1676	Sorz ("sein eigen gut genant la S. Zu Ringkemberg")	Spendrodel 1459,5 ^V
1719	Sors ("ein stukh guat Zu la S. genandt")	Caplania Zignau 50
1784	Sortz ("guott Zu la S.")	ibid.41
1797	Sors ("oradem La S. zi- gniau")	Caplania Trun 1759,84
18.Jh.ex.	Sorts ("Sin ils funs de la S.")	Spendrodel 1794,137
19.Jh.	Sorts ("giu las S.")	Spendrodel 1847,141
19.Jh.	sorts ("in frust ora las s. de Zignau")	ibid.177

2. Deutung

Siehe oben → Sorts I.

1) Im einzelnen wird zwischen Sorts Entadem, Sorts Miez und Sorts Odem unterschieden. Vgl. hierzu auch → Clavauniev VII, Note 1 und → Clavau dils Pots, Note 1.

<u>SORTS SOGN MATTIAS</u> [sorts son matójas]¹, ebenes Wiesland zwischen \rightarrow Claus I und dem Rhein, erstreckt sich von \rightarrow Punt Rensch bis nach \rightarrow Pendas Grondas.² 855-860 m ü.M. Koordinaten: 717,910/177,470.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Sorts I und \rightarrow Sogn (Bistgaun) I + Vorn. Mattias. ³
RN.2,575 und 3,311ff. (s.v. MATTHIAS); WIMMER, Heilige 377f.

- 1) Wird heute fast ausschliesslich Pendas [péndas; $las \sim$; é $las \sim$; $o da las \sim$], vereinzelt auch Pendas Sogn Mattias genannt.
- 2) Im Rahmen einer Neuordnung des Armenwesens teilte die Gemeinde Trun im Jahre 1849 an vier verschiedenen Orten [vgl. Protokolle Trun 2,17ff.: "I.Secziun - Sorts digl Ig[n]iu de Tron ... II. Secziun - Sorts de Fraisens et ora sott S.Onna ... III.Secziun -Sorts sott ils praus d'Arvella, sott en et ora ... IV.Secziun -Sorts digl Ig[n]iu de Zignau e Lumneins"] Land in Parzellen ein und überliess diese bedürftigen Einwohnern zur Urbarmachung und Nutzniessung. Vgl. hierzu ibid.7ff.: "La Vischneunca de Tron, vesent en il besegns d'amigliurar sias instituziuns economicas, per cheutras promover il gieneral Beinstar e, ton sco pusseivel, impedir l'ulteriura propagaziun dil Pauperismus, ha, sin il plan propronius dils sees Gieraus, e revedius et approbaus d'ina Commissiun de 16. commembers, stabiliu, acceptau e sanczionau il sequent Regulativ d'economia gienerala. I.Capitel. §.1. Las pastiras che schaien sin siu territori, qiu el bass suenter il Rhein en et ora, vegnen repartidas en sorts de c.ª 1000 (meli) fests per mintgia sort, con la destinazion de quellas parter ora allas Casadas munglusas ... §.2. Quellas sorts senomnen de cheuanavon, las sorts S.Mathias. §.3. Scadina Casada munglusa, vischina u appartenenta de Tron, consistenta silmeins ord treis persunas, e ch'il tgiau Casa ei in Bab ner in maschel, e sin il pli pauc schon 10. onns habitonts a Tron, survegn entras la sort ina porziun a tetel d'usufruct; ina tala porziun secloma sort ... §.8. Sorts vegn ei partiu ora mo mintgia diesch onns, e quei mo aschilunschg sco il leutier destinau terrein lubescha." 1915, als das Regulativ aus dem Jahre 1849 erneuert wurde, war der Name Sorts ~ bzw. Pendas Sogn Mattias - wie heute - nur noch für den Wiesenkomplex der ursprünglichen "I.Secziun" üblich. Cf. die Umschreibung in Protokolle Trun 3,241f.: "Art.1. La vischnaunca de Trun posseda sut il num sorts s.Mathias in areal de prau cultivau ... confinons encunter dameun cun la via vedra et il magasin de purla [Koordinaten: 718,075/177,625], encunter miez di cun l'ogna et il Rhein, encunter sera cun caglias e pastira et encunter mesa notg cun il Claus [→ Claus I]."
- 3) Den Grund, wieso der Name Sorts Sogn Mattias gewählt wurde, verrät das Regulativ aus dem Jahre 1849 nicht (vgl. §.2. im Zitat in Note 2). Ein Patrozinium des Heiligen Mattias ist für Trun nicht bekannt. Dass die Überlieferung aus der Apostelgeschichte, wonach dieser Heilige aus der Schar der Jünger Jesu durch das Los an Stelle des Judas Iskariot zum Apostel gewählt wurde, bei der Namengebung eine Rolle spielte, ist wenig wahrscheinlich (cf. HDA.5,1867ff.). Vielmehr handelt es sich unserer Meinung nach um einen Kalendertag. Das Datum der Zuweisung der Parzellen kann damit aber kaum gemeint sein. Diese erfolgte im Jahre 1849 am

13., 14. und 15.Mai (vgl. Protokolle Trun 2,17). Betreffend die Neuzuweisung der Parzellen alle zehn Jahre heisst es im Regulativ von 1849 - was den Termin anbelangt - lediglich: "Las operaziuns della Commissiun ston mintgiamai vignir finidas avon ch'igl onn de roda spirescha" (ibid.9). Dass es sich beim Namen Mattias um eine Gleichsetzung mit dem Heiligen Mattiu handelt, dessen Fest am 21.September begangen wird, ist ebenfalls kaum anzunehmen (vgl. Mat. DRG. Domat: "Sontg Mateu (21 Sept.) crodan las Sorts digl Funs"). Mattias ist in unseren Materialien häufig, Mattiu dagegen nicht belegt (cf. auch RN.3,297f. s.v. MATTHAEUS). Zudem wird im Regulativ von 1849 kein Septembertermin genannt. Das Fest des Heiligen Mattias wird am 24., in den Schaltjahren am 25.Februar gefeiert. Das Regulativ von Sorts Sogn Mattias hat die Gemeindeversammlung am 4. März 1849 genehmigt. Wie es im Protokoll einleitend heisst, wurde dieses von einer 16köpfigen Kommission erarbeitet. Es ist nun recht wahrscheinlich, dass im Namen Sorts Sogn Mattias das Datum festgehalten wird, an dem das Regulativ von der Kommission aufgestellt und gutgeheissen wurde. Zur Frage, wieso denn überhaupt ein solch relativ langer Name gewählt wurde, ist zu vermerken, dass es im Jahre 1849 auf Gemeindegebiet von Trun bereits zwei Wiesenkomplexe gab, die den Namen Sorts (vgl. $\rightarrow Sorts$ I und $\rightarrow Sorts$ II) trugen.

<u>SPLECS</u> [šplę́ks; ~; si ~; ÿų dα ~], Splecs Su und Splecs Sut. Drei Gadenstätte sowie Wohnquartier des Dorfes → Trun, zwischen → Clius III und → Crap Gries. Splecs Su 880-900 m ü.M. Koordinaten: 718,270/178,240. Splecs Sut 864-880 m ü.M. Koordinaten: 718,420/178,130.

1. Belege

	egs ("uff ain stuck enant s.")	Spendrodel 1459,4 ^V
1676 Spl	egs ("Abent an S.")	AGA Trun, Urk.Nr.24a
17.Jh.ex. Spl	eegss	Spendrodel 1667,18
18.Jh.ex. Spl	egs	Spendrodel 1781,99
18.Jh.ex. Spl	egs	ibid.282
18.Jh.ex. Spl	etgs ("sin S.")	ibid.293
18.Jh.ex. Spl	egs ("cloma Sin S.")	Spendrodel 1794,22
18.Jh.ex. Spl	ex Sutt	ibid.39
S	ex Sura ("Cloma ora .S dapli Si .S.")	

18.Jh.ex.	Splegs	ibid.53
1823	<pre>Splegs ("il qual schai si S.")</pre>	Capitals 1807,14
1848	<pre>Splex ("ina penda prau si S.")</pre>	Marcaus 1839,Nr.36
19.Jh.	<pre>Splezs ("underfand il S.")</pre>	Spendrodel 1847,64
19.Jh.	Splezs	ibid.76
19.Jh.	Splechs	ibid.76
19.Jh.	Splechs	ibid.77
19.Jh.	Splechz	ibid.78
19.Jh.	Splex	ibid.82

2. Deutung

*SPELUCU (mask. Form zu SPELUCA, einer Nebenform von lat. SPELUNCA 'Höhle') + -s. RN.2,319. Der Name passt zum muldenartigen Gelände von Splees.

STAVEL - Stavel da Crestas.

Deutung

Surselv. stavel 'Stafel' (< lat. STABULU 'Stall') + da + siehe oben $\rightarrow Crestas$. RN.2,322f. Die ehemaligen Bewohner von \rightarrow Crestas liessen ihr Vieh häufig in Stavel da Crestas übernachten und melkten es auch dort. 2

- 1) In Mat.RN. wurde nur Stavel notiert. Laut Auskunft unserer Informanten hört man aber meistens Stavel da Crestas.
- 2) Freundl.Mitt. von Pieder Vinzens, Flutginas.

<u>STAVEL LA PLATTA</u>¹ [$\check{s}t\check{a}v \ni l$ $l\alpha$ $pl\acute{a}t\alpha$; ϑl ~; sil ~; gu $d\alpha l$ ~], Stafel in \to Nadels Davon, südöstlich der im Jahre 1943² erbauten Alpgebäude. 1870–1890 m ü.M. Koordinaten: 718,640/175,100.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Stavel (da Crestas) + la + siehe oben \rightarrow Platta (dil Con). Der Stafel ist durch mehrere hervorstechende Felsplatten gekennzeichnet.

- 1) Vereinzelt hört man auch Stavel las Plattas bzw. Stavel da Plattas.
- 2) Vgl. oben → Resgia II, Note 2.

STAVEL DA PLATTAS -> Stavel la Platta.

<u>STAVEL LAS PLATTAS</u> → Stavel la Platta.

STAVEL DA SU \rightarrow Muletg da Su II.

 $STAVEL D'UAUL \rightarrow Stavel gl'Uaul.$

STAVEL DIGL UAUL → Stavel gl'Uaul.

<u>STAVEL GL'UAUL</u>¹ [štávəl tyául; əl~; sil~; gụ $d\alpha l$ ~], Alpstafel in \rightarrow Nadels Davon, östlich von Tgiern Pign (\rightarrow Corns). 1690-1740 m ü.M. Koordinaten: 718,780/175,910.

1. Beleg

1835 Stavel digl Uaul ("taglia anenasi entadem il S.d.U.")

NGA Trun, Urk.Nr.7.4

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow Stavel (da Crestas) + gl' + siehe unten \rightarrow Uaul. Stavel gl'Uaul grenzt auf drei Seiten an geschlossenen Wald.

1) Auf dem Übersichtsplan des Kantons Graubünden, Blatt Nr.5134 P. Nadéls und Blatt Nr.5132 Schlans steht Stavel d'Uaul. Die Landes-karte der Schweiz 1:25 000, Blatt Nr.1213 Trun notierte Stavel digl Uaul. Im Gespräch hört man aber meistens Stavel gl'Uaul.

$STAVEL VEDER \rightarrow Tschaler Veder.$

<u>STAVELETS</u> [štavəlę́ts; əls ~; guls ~; si dals ~], Wald und einzelne Weideplätze links des → Val Nadels, unterhalb → Cuolm dil Lica. Stavelets wird von der Territoriallinie zwischen den Gemeinden Trun und Sumvitg durchschnitten. 1450-1670 m ü.M. Koordinaten: 717,330/172,415.

Deutung

Siehe oben → Stavel (da Crestas) + -et (< -ITTU) + -s. RN.2,322f.

<u>STAVONS</u> [štavóns; ~; si ~; gu da ~], Stavons Su, Stavons Miez und Stavons Sut. Drei Gadenstätte nordöstlich von → Dulezi, zwischen → Fraissens und → Planatsch II. Stavons Su 940 m ü.M. Koordinaten: 718,730/178,470. Stavons Miez 910 m ü.M. Koordinaten: 718,785/178,410. Stavons Sut 882 m ü.M. Koordinaten: 718,745/178,310.

1. Belege

15.Jh. stawontz ("Item das guett Spendrodel 1459,4" maschonga ... stost ... unden an s.")

15.Jh. stawontz ("uss und ab syn jbid.9 guet maschonga ... stost ... unden an s.")

18.Jh.ex. Stavons Spendrodel 1781,187

18.Jh.ex. Stavons ibid.280
18.Jh.ex. stavons ibid.289

18.Jh.ex. Stavons ("Ei under- Spendrodel 1794,20

pfand S.")

Stavons ("Planatsch Hipotecas 1838,106 1839 Sur S.")

Spendrodel 1847,57

Stavons Sut ("Under-19.Jh. pfand Sin S.S.")

2. Zur Deutung

Sicherlich müssen Stavons in Trun und die Alp Stavonas in Obersaxen [Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blatt Nr. 1214 Ilanz; Koordinaten: 725,750/176,025] in bezug auf die Herkunft der beiden Namen gemeinsam betrachtet werden. Wie schon RN.2,850 sind wir nicht in der Lage, hierfür ein überzeugendes Etymon anzusetzen. Allen von uns geprüften Deutungsmöglichkeiten stellen sich lautliche oder semasiologische Hindernisse entgegen bzw. Schwierigkeiten betreffend die Verbreitung des Etymons und sein Weiterleben in den romanischen Sprachen. Die Deutung von Stavons bleibt somit unklar.

+ S T R A D A , unbekannt.

1. Belege

17.Jh.ex. strada ("ruofft vit s.") Spendrodel 1667,1 17.Jh.ex. Strada ("cloma Sin S.") ibid.4 17.Jh.ex. Strada ("das gueth S.") ibid.5 strada sura ("zu Cam-1703 Caplania Trun 1637,116 pliun s.s.") 1775 strada ("in frust prau Caplania Trun 1759,37 ... s.") 18.Jh.ex. Strada ("auf S.") Spendrodel 1781,97 18.Jh.ex. Strada ("und ist underibid.184 pfandt S.") 18.Jh.ex. Strada ibid.215 18.Jh.ex. Strada ("ei underpfandt Spendrodel 1794,11 S.") 18.Jh.ex. Strada ("ils fons de

Camplium et S.")

ibid.17

18.Jh.ex.	Strada ("cloma Sin S.")	ibid.85
18.Jh.ex.	Strada ("il qual quei pagava Sin ils funs de S.")	ibid.89
1839	Strada	Hipotecas 1838,58
1839	Strada Sut ("S.S Stauscha en cun- ter la Gassa")	ibid.116
1840	Strada ("Penda prau vin S. dadens Campliun")	ibid.155
1843	Strada Sura e Sut ("la S.S. e S. cun Clavau- niev et Ugliauls dadens")	Jnstrument Duitg gron 2
1843	Stradasut Stradasura ("S. cun Ugliauls dadens, S. cun Ugliauls dadens grad dador Runcaglia")	ibid.3
1843	Stradas Sur e Sut ("Sur Clavau niev per ils doitgs dellas S.S. e S.")	ibid.5
1852	Strada ("Duos pendas prau vi S. dadens Campliun duos pendas prau che Shaian a Canpliun e senomnan S.")	Marcaus 1839,Nr.44
1852	Strada ("jn frust prau vin S. Sper Campliun")	ibid.Nr.45
1865	Strada ("a S. dadens Cam- pliun; che stauschen; Jna encunter miezdÿ, il Landstrass, L'autra en- cunter mesanotg, il Landstrass")	ibid.Nr.145
1869	Strada	ibid.Nr.185
1876	Strada	ibid.Nr.239
19.Jh.	Strada ("In frust prau a S. dadens Campliun")	Spendrodel 1847,216

(mehrere weitere Belege für das 17., 18. und 19.Jh.)

2. Wertung der Belege

Auf Grund der Belege sowie eines dem Regulativ Instrument $Duitg\ gron$ beigelegten Planes lässt sich der Name südwest-

lich von \rightarrow Campliun, zwischen \rightarrow Runcaglia, \rightarrow Clius I, Mira Sut (\rightarrow Mira), \rightarrow Clavauniev I und \rightarrow Uglieuls lokalisieren.

3. Deutung

Surselv. strada 'Strasse' (< lat. STRATA 'Strasse'). RN.2, 326. Laut freundl. Auskunft von Anton Livers, Trun, führte früher ein Weg zwischen \rightarrow Campliun und Rabius von \rightarrow Son-tga Catrina nach \rightarrow Uglieuls [Koordinaten: 717,295/177,455], von dort über \rightarrow Cabusch, \rightarrow Clius I und \rightarrow Runcaglia zum östlichen Ende des Dorfes Rabius [Koordinaten: 716,550/177,100]. Der Name $Strada^2$ bezog sich sicherlich auf diesen Weg.

- 1) Auf der Topographischen Karte der Schweiz (Dufourkarte) 1:100 000, Blatt XIV [Anno 1859; Nachträge Anno 1873] ist dieser Weg eingezeichnet. Vgl. auch Ischi 16,101 [P.A.VINCENZ, L'alp Russein de Trun]: "Questa via, numnada gassa de Marias, meina ora sin la pastira de Runcaglia ... sbucca sper ils praus, che vegnan numnai "Strada", el stradun veder, ord il qual ins arriva per la gassa de Mira a Cumadér e Bardigliun". Mit "stradun veder" meint P.A.VINCENZ (1867-1945) sicherlich den von → Campliun nach Rabius verlaufenden Weg. Dieser und → Gassa da Mira kreuzten sich bei → Clius I.
- 2) Heute ist in Trun das Wort strada 'Strasse' gänzlich durch via 'Weg, Strasse' abgelöst worden. Vgl. zum appellativischen Gebrauch von strada auch Spendrodel 1847,5 [19.Jh.]: "a Darvella ilg emprem fruscht Sur la la Strada nova vegnien de Trun".

<u>STRETGA</u> [[$\check{s}tr\acute{e}B\alpha$; $l\alpha \sim$; $si\ l\alpha \sim$; $Bu\ d\alpha\ l\alpha \sim$], Engpass in \rightarrow Ferrera II, unterhalb \rightarrow Cuschas. An dieser Stelle verläuft der Pfad nach \rightarrow Punteglias auf einem teilweise weggesprengten Felsblock. 1240 m ü.M. Koordinaten: 717,810/179,535.

Deutung

Surselv. stretga 'Enge, Engpass' (< lat. STRICTA 'eng'). RN. 2,326f.

1) Freundl.Mitt. von Gion Valentin Decurtins, Caltgadira.

<u>STRETGA</u> II [$\check{s}tr\acute{e}\check{b}\alpha$; $l\alpha \sim$; $si\ l\alpha \sim$; $\check{b}u\ d\alpha\ l\alpha \sim$], enge Weidepartie rechts des Wildbachs \rightarrow Ferrera I, zwischen \rightarrow Val Runtgin und \rightarrow Pala da Munt. 1 1120-1220 m ü.M. Koordinaten: 717, 820/179,320.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Stretga I.

1) Vgl. *Instrument Duitg gron* 2 [1843]: "Quei Dutg deigi entscheiver sisum ella Stretgia della pistira numnada Farrera et vegnir manaus dadaul sur la hetta da nuorsas [→ *Hetta I*] neu et sur ils praus da Walzuorden".

<u>STUBLINA</u> [štublina; $l\alpha \sim$; $\not\in l\alpha \sim$; $\not\circ d\alpha l\alpha \sim$], von Laubwald umgebene Wiese zwischen \rightarrow *Grep Ault* und \rightarrow *Davos*. 1880-890 m ü.M. Koordinaten: 719,280/177,775.

Deutung

Lat. STUPULA² (Nebenform zu STIPULA 'Stoppel') + -INA. RN.2, 328. Dem Namen nach zu schliessen ist diese Wiese früher wohl häufig als Ackerland genutzt worden.³

- 1) Freundl.Mitt. von Oscar Nay, Zignau.
- 2) > surselv. stubla 'Stoppel'.
- 3) Heute wird Stublina laut Auskunft unseres Informanten als Wiesland bewirtschaftet und unterscheidet sich in ihrer Heubzw. Emdqualität nicht von den umliegenden Wiesen.

<u>SUM RIEVEN</u> I [$sum\ rieven$; ~; $gu\ ~;\ si\ da\ ~$], Wiesen an der unteren Böschung von \rightarrow $Plaun\ Vricla$, zwischen \rightarrow $Chigniel\ und \rightarrow Grep\ Ault.$ 850-855 m ü.M. Koordinaten: 719,495/177,945.

Deutung

Surselv. sum 'oben, zuoberst' (< lat. SUMMU 'der Oberste') + surselv. rieven 'Böschung' (< vorröm. *ROVINU, Abl. von *ROVA

'Erdschlipf'). RN.2,289f. und 331.

1) Freundl.Mitt. von Oscar Nay, Zignau.

SUM RIEVEN II → Mutta II.

<u>SUMIL VITG</u> [sum ol vië; ~; si ~; $gu d\alpha$ ~], Dorfteil in \rightarrow Trun, zwischen \rightarrow Crest dall'Acladira und \rightarrow Splecs. 865-895 m ü.M. Koordinaten: 718,210/178,125.

Deutung

Siehe oben \rightarrow Sum (Rieven) I + il + surselv. vitg 'Dorf' (< lat. VICU 'Stadtviertel'). RN.2,366.

<u>SUR CRAPS</u>¹ [zur kraps; ~; $si \sim$; $gu d\alpha \sim$], nicht mehr bewirtschaftetes Maiensäss rechts des $\rightarrow Val Zinzera$, nördlich von $\rightarrow Runca VIII$. Stall und Scheune sind zerfallen. 1135 m ü. M. Koordinaten: 718,840/179,080.

1. Belege

1816	Sur craps ("numnada- mein dar ora flutgi- nas et prender Si S. c. encunter")	Protokolle Trun 182
1816	Surcraps ("et Si S. pren ela jn tog dil cuolm en conter")	ibid.182
1817	Surcraps ("Zwischen S. und Prauliun")	SPESCHA 443
1881	Surcraps ("il siu Quolm numnau S.")	Hipotecas 1866,347
1881	Craps ("A C.")	Tiarms 1858,37

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow (Acla) Su und \rightarrow Crap (las Aissas) + -s. Am

Hang unterhalb Sur Craps stechen einige Felsblöcke hervor.

1) Wird vereinzelt auch Cuolm Pign [kúəlm piñ] genannt.

SUR PLATTAS [zur plátas; ~; si ~; gu da ~], ebene Gadenstatt südwestlich von → Zignau, unterhalb → Clavau Su. 1015 m ü.M. Koordinaten: 719,540/177,325.

1. Belege

15.Jh.	Surplattas ("ab sin huss und hoff und die güettern darby gelegen Zw S.")	Spendrodel 1459,10
18.Jh.ex.	Surplatas ("davart la casa de S.")	Spendrodel 1794,119
1860	Surplatas ("ils funs de S., sper casa")	Marcaus 1839,Nr.110
1864	Surplattas ("funs de S.")	ibid.Nr.135
1866	Surplattas ("La sia acla nomnada "Sursi" dadens S.")	Hipotecas 1838,392
1891	Sur Plattas ("la compra dils praus si S. P.")	Hipotecas 1866,528

2. Deutung

Siehe oben \rightarrow (Acla) Su und \rightarrow Platta (dil Con) + -s. Die Gadenstatt liegt auf einem Felsplateau, das gegen Norden hin gut sichtbar ist.

SURSI [sursi; ~; si ~; \$\mu u d\alpha ~], terrassenartige Gadenstatt rechts des Rheins, westlich von → Padrus. 960 m ü.M. Koordinaten: 719,165/177,460.

1. Belege

17.Jh.in. sursy ("versiherett Spendrodel 1459,5

uff sin gutt genandt s.")

1667	Sursy	AGA Trun, Urk. Nr. 36b
1866	Sursi ("La sia acla nomnada "S." dadens Surplattas")	Hipotecas 1838,392
1866	Sursi ("il duitg, den- ter Padrus e S.")	ibid.392

2. Bisherige Deutung

RN.2,855: "Sursi (Trun) ... Der Name kommt auch in Flerden-Urmein [Sursi, Ursi] vor ... Dort möglicherweise aus ... SUPER und ... SURSUM, was auch hier sachl. nicht schlecht passt. Viell. aber Abl. aus DRAUSA mittels Suffix -ELLU > Dursi, dann an sur angelehnt."

3. Zur Deutung

Eine Abl. aus DRAUS(A) 2 ist aus sachlichen Gründen wenig wahrscheinlich.

Der Name darf sicherlich nicht unabhängig von den Belegen aus Flerden und Urmein, Sursi bzw. Ursi, betrachtet werden [vgl. Landeskarte der Schweiz 1:25 000, Blatt Nr.1215 Thusis; Koordinaten: 749,950/173,590]. Ein Etymon lat. SUPER bzw. SUPRA 'über' + SUSU 'aufwärts' ist lautlich für Trun möglich, in Flerden und Urmein würde man für SUSU ein Resultat sei erwarten. Zudem ist zu beachten, dass in Mat. DRG. ein Ortsadv. surasi bzw. sursi ein einziges Mal belegt ist. 6

Sachlich einwandfrei passt für Trun ein Ansatz lat. SUPER, -PRA 'über' + SAXU 'Felsen' + -ELLU. Am Hang unterhalb Sursi stechen nämlich einige Felsköpfe hervor. Man müsste dann eine Entwicklung Sur Sassi > Sur Sissi > Sur Si > Sur Si > Sur Si annehmen, also Reduktion des Namens um eine Silbe. Für einen solchen Schritt kann volksetymologische lautliche Anknüpfung an die Ortsadv. sur und si angeführt werden.

1) Freundl. Überprüfung des Schriftbildes durch lic. phil. Ursus Bru-

nold, Adjunkt im Staatsarchiv Graubünden in Chur.

- 2) > surselv. draus 'Berg-, Alpenerle'.
- 3) > surselv. su(r), sura 'oben, darüber'.
- 4) > surselv. si 'auf, hinauf'.
- 5) Cf. hierzu LUZI, Lautl.36.
- 6) Cod.Surm.sup.II 1931,400: "Sper la veia digl gôt stat er ena crousch. Surase è en luvrant da gôt nia smardatgea d'ena planta crudonta".
- 7) Vgl. in diesem Zusammenhang auch \rightarrow Padrus und \rightarrow Sur Plattas, Namen von Gadenstätten, die nahe bei Sursi liegen.
- 8) Cf. im Gegensatz dazu Sur Sissi bzw. Sursissi (urk. 1682 sursasi, 1733 pro da Sursisj; vgl. hierzu Mat.RN.) an der Grenze zwischen Filisur und Bravuogn [Übersichtsplan des Kantons Graubünden, Blatt Nr.5164 Schmitten; Koordinaten: 774,700/170,800].

<u>SUSCHNAS</u> [$s\acute{\mu}\check{s}n\alpha s$; \sim ; $si\sim$; $g\acute{\mu}$ $d\alpha\sim$], terrassenförmige Gadenstatt östlich von \rightarrow Bov'Alva I. 1181 m ü.M. Koordinaten: 717,325/178,415.

1. Belege

15.Jh.	Sussnass ("Item das guet genant S stost an allen orten an die almeind")	Spendrodel 1459,9
1667	Sustnas	AGA Trun, Urk.Nr.36b
17.Jh.ex.	Sustnas ("zu S.")	Spendrodel 1667,5
18.Jh.ex.	Sustnas ("auf S.")	Spendrodel 1781,98
18.Jh.ex.	Sustnas	ibid.115
18.Jh.ex.	Sustnas	Spendrodel 1794,17
18.Jh.ex.	Susnas ("ils funs numnaÿ S.")	ibid.66
18.Jh.ex.	Sustnas	ibid.85
1805	Sustnas ("prau de S.")	Caplania Trun 1759,91
1826	Sushnas ("la Runcha che Shai Sur S.")	Protokolle Trun 213
1827	Sosnas ("Suren et o tochen ils Praus de S.")	ibid.218

1850 Sustnas

Marcaus 1839,Nr.40

19.Jh. Sosnas

Spendrodel 1847,87

19.Jh. Sasnas

ibid.123

2. Deutung

Surselv. suschna¹ 'Schutzdach, Schopf, Schuppen' (< lat. *SUBSTA², Deverbale zu SUBSTARE 'standhalten, unterstehen') + -s. RN.2,328f.

- 1) Zum appellativischen Gebrauch von suschna vgl. Protokolle Trun 139 [1802]: "ilg Siu Cuolm chejnomnaus Rensch... che Stat Sura la Suschna de tron". Ibid. 274 [1847]: "Siu Prau che Schai giu la Soschna de Travs, in toc dadens la Suschna et in toc dador la Suschna". Hipotecas 1838, 21 [1856]: "in frust prau Sut Rieven Sper la Sushna chun siu mager vitier".
- 2) Mit Einschub eines unorganischen -n-, wohl unter Einfluss von Wörtern wie muschna 'Steinhaufen'.

SUT TUR (RN.1,27) → Curtin da Tuor.

<u>TAC DA CARGAR</u> [tak da kargá; əl ~; sil ~; yu dal ~], kleine Mulde in der Alp \rightarrow Nadels Dadens, westlich von Canal Gronda (\rightarrow Canals II). 2090-2100 m ü.M. Koordinaten: 718,425/173,930.

Deutung

Surselv. tac 'Fleck, Tupfen' (zu got. TAIKNS 'Zeichen') + da + surselv. cargar '(die Alp) bestossen' (< spätlat. CARRI-CARE 'beladen, belasten', Abl. von CARRUS 'Karren'). RN.2, 81 und 337; FEW.17,293ff.; DRG.3,377ff. Tac da Cargar ist von + Cuolms da Nadels aus gut sichtbar. War diese Stelle schneefrei, so sagten die Bauern, es sei die Zeit gekommen, die Alp + Nadels Dadens zu bestossen.

1) Freundl.Mitt. von Flurin Lombriser, Darvella, und Cristian Lombriser, Zignau.